



## Epidemie in Amerika und Medien im Jihad

### *Ungewöhnliche Abwehr gegen zweierlei Angriffe von innen*

Die Megakrise betrifft die Ebola-[Epidemie](#), Präsident [Putins](#) Aggression gegen Kiew und den Kampf gegen den „Islamstaat“. Dessen Sprecher Abu Muhammad al-Adnani rief nach Schlägen der [Koalition](#) ab 23. September auf, „[Ungläubige](#)“ im Westen mit allen Mitteln zu töten, egal ob nun Militärs oder Zivilisten. Australien stoppte rechtzeitig Immigranten Muhammad Ali Barilais, Bürger in Sydney zu köpfen. Dies gelang aber Alton Nolen in Oklahoma mit Colleen Hufford, die es abwies, zum Islam überzutreten. In Quebec tötete ein Jihadi mit dem Auto einen Soldaten und verletzte einen anderen. Der „Islamstaat“ fordert den individuellen Angriffsjihad durch islamistische Alleintäter, vorerst gar mit Erfolg.



Foto: W.G. Schwanzitz

Noch immer eine Nation der Immigranten - Memorial im New Yorker Battery Park

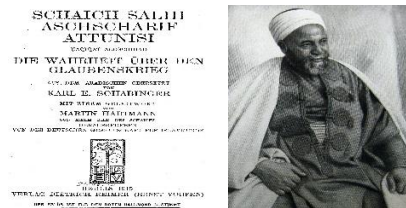
In Ottawa erschoss der Konvertit Michael Zehaf-Bibeau den Wachsoldaten Nathan Cirillo vor dem Memorial des Ersten Weltkriegs. Er wollte noch Politiker umbringen, wurde aber getötet. Zudem fuhr Abd ar-Rahman Shaludi sein Auto in die Menge vor Jerusalems Bahnhof. Er tötete ein Baby, verletzte acht Bürger samt Eltern. In New York schlug Zale Thompson, ein Konvertit, mit dem Beil auf vier Polizisten ein, verwundete zwei, einen kritisch, bevor er erschossen wurde. Seine Seite im Facebook reflektiert die jihadistische Agitation.

### **Grenzenlos**

Dann erfasste Donnerstag, den 23. Oktober, Ebola auch Amerikas bevölkerungsreichste Stadt. Der Arzt Dr. Craig Spencer kam ins New Yorker Bellevue Hospital Center, wo er gegen diese infektiöse Krankheit behandelt wird. Zwei Tage zuvor fühlte er sich bereits nicht gut. Freilich hatte er, der bis 14. Oktober in Guinea im Rahmen der „Doktoren ohne Grenzen“ noch daselbst Ebola-Patienten pflegte, nach seiner Ankunft in „Big Apple“ am 17. Oktober noch Kontakte mit New Yorkern. Sie werden jetzt alle befragt. Zwar testete die Arzthelferin Kaci Hickox in New Jersey negativ, enthüllte aber Chaos am Flughafen.

Die Behörden reagierten: Dr. Spencers nächste Kontakte kamen in die Quarantäne, sein Harlemer Apartment wurde desinfiziert und die Gouverneure von New York und New Jersey, Andrew M. Cuomo und Chris Christie, verhängten am Freitag auf den Flughäfen eine Quarantäne für all jene Reisenden, die zuvor in Verbindung zu Ebola-Patienten in den Ländern Guinea, Liberia und Sierra Leone gestanden haben. Das betrifft die Airports Kennedy International und Newark Liberty, wo die Pflichtquarantäne für nichtsymptomatische Reisende 21 Tage beträgt, also die längste Zeit, bis Infizierte voll Symptome aufweisen (inzwischen zogen die Bundesstaaten Illinois und Florida nach). Das prompte Handeln war nötig.

Die beiden Gouverneure betonten auf der Pressekonferenz, eine freiwillige Quarantäne genüge nicht mehr, dafür sei die öffentliche Gesundheitslage zu ernst. Sie richteten sich auch nicht mehr nach dem Protokoll des Nationalen Zentrums für Krankheitskontrolle, sondern nach ihren neuen Bestimmungen, die eben erarbeitet werden und dann auch die Durchreisenden aus anderen Staaten erfassen sollen. Cuomo und Christie greifen damit durch, wobei das Weiße Haus noch zögert. Cuomo kritisiert seinen Parteifreund [Obama](#) kurz vor den Midterm-Wahlen, dessen Umfragewerte ein neues Tief erreichten. Er bleibt führungsschwach, obwohl Ebola ausgreift. Laut Weltgesundheitsorganisation gibt es fast 10.000 Infizierte, 5.000 erlagen der Viruskrankheit. Am Jahresende werden 19.000 Ärzte und Schwestern dort in Westafrika benötigt, die bei ihrer aufopferungsvollen Arbeit nicht wenig riskieren und dann in ihre Heimat zurückkehren, wie Dr. Spencer nach New York.



Text, Foto: Nachlass Ernst Jäckh

Deutsch-osmanische [Jihadisierung](#) im Auftrag Kriegsministers [Enver](#) Pascha: Salih at-Tunisi Jihadfatwa „Haqiqat al-Jihad“ vom 3. November [1914](#); in Berlin durch den Dragoman Karl. E. [Schabinger](#) übersetzt, durch Martin Hartmann über die Deutsche Gesellschaft für Islamkunde verteilt; Jihad als „Glaubenskrieg“

## Sozialmedien

Dazu kommen die islamistischen Angriffe in Demokratien durch Extremtäter von innen, ein altneues Paradigma. Diese Sorte von Jihadis lässt sich leicht im Internet inspirieren, wo sich der „[Islamstaat](#)“ entfaltet. Insofern lag Premier David Cameron richtig, als er sich am Donnerstag in London mit Vertretern der Hi-Tech-Riesen wie Google und Microsoft beriet, wie der [Rekrutierung](#) durch das Web zu begegnen sei. Zwar gibt es Grauzonen wie Videos mit Hassreden. Jedoch geben Firmen Daten über Jihadwerber an. Laut Wallstreet Journal werden im Inselreich pro Woche 1.000 Inhalte gelöscht - und Agitatoren verhaftet.

Durch den „[Islamstaat](#)“ angeworben zeigten sich jüngst über 200 Frauen. Sie folgten dem Ruf der Jihadisten nach „[Syroirakistan](#)“. Historisch gesehen, so berichtete das Wallstreet Journal, bilden sie ein Viertel der Mitglieder von Terrorvereinen, bei den Jihadis machen sie zehn Prozent aus. Oft hegten die Jihadis ihre Internetkontakte zuvor, müssen aber heute ihre Angriffe im Westen nicht unbedingt organisiert ausführen. Dies macht es schwerer, sie präventiv zu erfassen. Dass der „Islamstaat“ deren Jihad zur Individualpflicht erhoben hat, der gegen Militärs als auch Zivilisten (diese „als Steuerzahler“) abläuft, ist nicht neu.

Die Fatwa des Islamscheichs Ürgüpli Khairi Bey forderte am 14. November [1914](#) für die deutsch-osmanischen Jihadisierung des Islam von Istanbul her den Jihad als eine bindende Individual-, nicht mehr allein als freiwillige Gruppenpflicht. Dem folgten viele sunnitische und schiitische Jihadfatwas. Der von Kriegsminister Enver Pascha beauftragte tunesische Sunnigelehrte Scheich Salih at-Tunisi schnitt seine Fatwa für den Koalitionskrieg zu: mit bestimmten „ungläubigen“ Christen - Mittelmächte um Berlin und Wien - gegen gewisse „ungläubige“ Christen - Alliierte um London, Paris und St. Petersburg. Neu geriet dieser selektive „Teiljihad“ in Europa, Afrika und Asien. Er galt auch als Individualpflicht für Muslime im Feindesheer im Westen, sie sollten Jihad umkehren. Angriffs- und Defensivjihad motiviert at-Tunisi religiös, antikolonial: „nur freie Islamländer erlauben Koexistenz“.

Der iranische Schiite Hibat ad-Din Muhammad ash-Shahrastani erhellte [1915](#) in seiner Jihadfatwa „zwei Arten von Ungläubigen“: die, die nicht Land und Haus der Muslime rauben und nicht feindlich gegen deren Religion und Sitten seien. Und jene, die dies tun, „im Bunde miteinander unsere religiösen Feinde“ sind und die nationale Unabhängigkeit angreifen. Gegen diese Art sei es nach Vernunft und Gesetz verboten, freundlich zu sein. Ihnen gelten Feindschaft und Krieg. Zur ersten Art gehörten die „edlen Deutschen“, zur zweiten Art „tyrannische europäische Staaten der Russen, Engländer, Franzosen und Italiener“.

Auszug, **Jihadfatwa** von as-Sayyid Hibat ad-Din Muhammad ash-Shahrastani, Iran [1915](#), übersetzt aus dem Persischen von Dr. Helmut Ritter, Dolmetscher, Stab 6. Osmanische Armee in Bagdad, übermittelt durch Carl Heinrich Becker, verglichen von Martin Hartmann, Carl Brockelmann, Die Welt des Islams, 4([1915](#))4, 218-226. Die Jihadfatwas lancierten Enver Pascha und Max von Oppenheim, der sie als Nachrichten ausgab: *Frage*: Die Deutschen, die jetzt mit den Muslimen eines Sinnes und eines Weges und ihre Helfer mit Heeresmacht sind, sind ein christliches Volk, wie Russen, Engländer, Italiener und Franzosen auch Ungläubige und Christen. Wie kann für uns Muslime Freundschaft gegen die Deutschen erlaubt und das Töten der Andern Pflicht sein, da die Ungläubigen alle eine „Nation“ bilden?

*Antwort*: ...das Gesetz des Islams unterscheidet zwei Arten von Ungläubigen, **1.** die nicht auf Raub an Land und Haus der Muslime ausgehen und auch keine Feindschaft und Vergewaltigung an unserer Religion und unseren Sitten ausüben. Gegenüber dieser Art von Ungläubigen ist Freundlichkeit, Wohlwollen, Billigkeit und Gewährung der allgemeinen Menschenrechte geboten... [folgt Koran Die Geprüfte, al-Mumtahana 60.8] **2.** Die zweite Art sind die, die im Bunde miteinander unsere religiösen Feinde sind mit der Absicht, unser Land und Haus zu rauben, und beständig unsere Macht und Kraft zu brechen und unsere staatliche und nationale Unabhängigkeit zu vernichten trachten. Gegen diese Art Ungläubige ist es nach Vernunft und Gesetz nicht erlaubt, freundlich und liebevoll zu sein, sondern Feindschaft und Krieg muß gegen sie geführt werden, geschweige denn Billigkeit und allgemeine Menschenrechte gegen sie zu beachten... [folgt Koran 60.9]

Islamisten bejahten auch den Jihad gegen die zivilen Minoritäten der Christen und Juden. Usama Bin Ladin bestätigte das in seiner Kriegserklärung an den Westen 1998. At-Tunisi verbot noch Jihad gegen Alte, Frauen und Kinder; diese zu verstümmeln, zu töten, „es sei denn, dass sie am Kampfe teilnehmen mit Waffen wie erwachsene Männer“. Dazu kamen Selbstmord als „legitimes“ Mittel, recht früh in Mittelost, und „Jihad als Selbstzweck“ bis alle Welt islamisch wäre. Antiislamisten wie Aga Khan III., Mustafa Kemal und Gelehrte traten gegen dieses, nun durch den „Islamstaat“ benutzte Jihaddogma auf. Grundsollide ist der offene Brief an Abu Bakr von über 120 Gelehrten nicht nur der al-Azhar-Universität vom 19. September [2014](#). Sie entsagten des Angriffsjihad und bewaffneter Jihadrevolten.

Wolfgang G. Schwanitz

Dazu Bücher Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East: Yale, February 25, [2014](#), 360 pp. sowie *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*: Weist, 2013; 15. September [2014](#), 2. Aufl., Berlin, bestellbar.